

Rudolph Wurlitzer

ZEBULON

Roman
Leseprobe

Residenz Verlag

erscheint am
25.09.2012

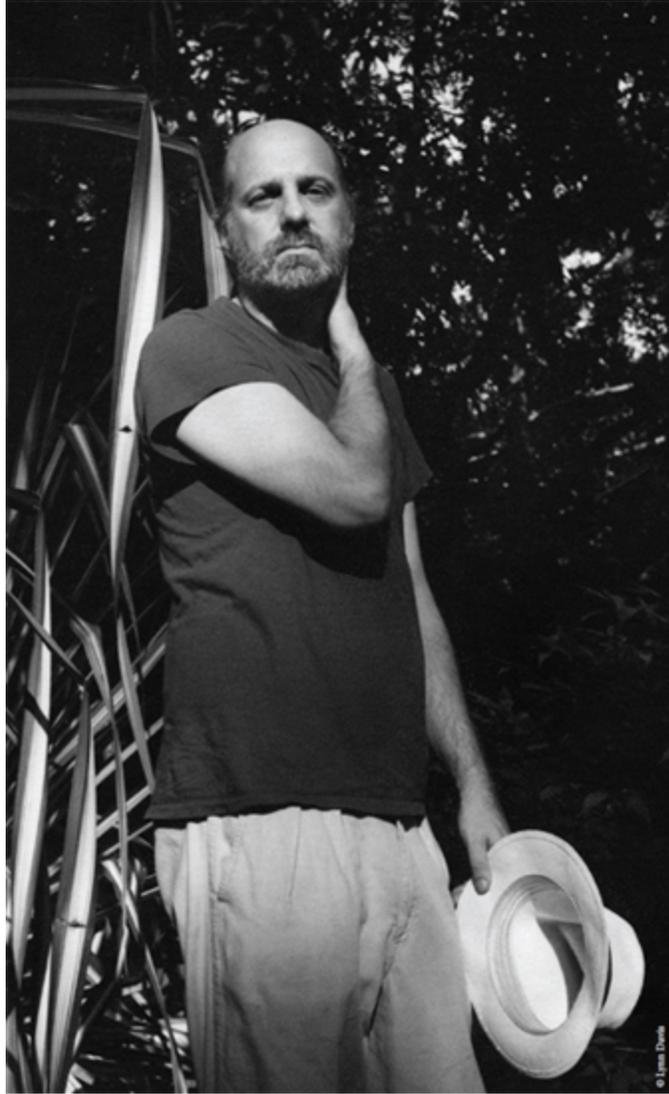
Rudolph Wurlitzer

ZEBULON

Roman
Leseprobe

Residenz Verlag

ersch. am
25.09.2012



Rudolph Wurlitzer

ZEBULON

Roman

Leseprobe
und
Bonusmaterial

Residenz Verlag

Der Winter, in dem Zebulon seine Fallen am Gila River aufstellte, war kälter und länger gewesen als jeder, den er bis dahin erlebt hatte, und bescherte ihm zusätzlich zu zwei erfrorenen Zehen und einer Pfeilwunde in der Schulter von einem Crow-Überfall auch noch die überraschende Ankunft zweier kältestarrer Gestalten, die mitten in einem Frühjahrsschneesturm mehr tot als lebendig in seine Hütte gerumpelt kamen.

Der eisige Windstoß von der offenen Tür her weckte ihn nicht, sondern wurde Teil eines wiederkehrenden Traums: ein langer, endloser Sturz durch einen leeren Himmel hinab in ein sturmgepeitschtes Meer ... Komm näher, heulten die turmhohen Wogen. Er schlug die Augen auf und war sich im ersten Moment nicht sicher, ob der Mann und die Frau, die ihn anstarrten, nicht hungrige Geister waren. Ihre Brauen und Nasenlöcher waren eisverkrustet, ihre aufgedunsenen Gesichter wund und rot von der Bäume sprengenden Kälte. Der Mann trug einen Zylinder, den er mit einem langen roten Schal unter seinem bärtigen Kinn festgebunden hatte, und ein Bisonfell voller Eisklumpen. Die Frau schien ein Shoshone-Halbblut zu sein. Sie steckte in einem riesigen Soldatenmantel mit Sergeant-Streifen auf den Schultern und zwei Einschusslöchern auf der Brust.

Der Mann sank auf die Knie, fluchend und würgend vom Qualm des Feuers und dem überwältigenden Gestank aus dem Latrineneimer. Er sprach in einem heiseren Flüstern, als sei ihm der Kehlkopf eingedrückt worden. „Ich hab schon gedacht, wir sind verrätzt, bis das Halbblut mir gesagt hat, dass du am Gila kampierst. Die weiß Sachen, die hat sonst kein Sterblicher parat.“

Der Mann war Lobo Bill, ein alter Trapper und Pferdedieb, berühmt für seine langatmigen Geschichten und seine Tobsuchtsanfälle, mit denen Zebulon in diversen Saloons und Unterkünften von Tularosa bis Cheyenne Bekanntschaft gemacht und vor denen er oft genug die Flucht ergriffen hatte. Als er seinen Zylinder abnahm, zeigte sich, dass sein Gesicht auf einer Seite von der Wange bis zum Kiefer aufgeschlitzt war, als hätte ein Metzger es säuberlich tranchieren wollen.

Lobo Bill nickte zu der Frau hin, die mit dem Rücken zur Wand dastand und Zebulon mit riesigen leeren Augen anschaute. „Die hat’s nicht so mit Wörtern, aber wenn sie doch mal die Klappe aufmacht, verpasst sie dir eins, dass dir Hören und Sehen vergeht. Trotzdem, ich steh in ihrer Schuld. Sie hat mir den Arsch gerettet, wie dieser Vielfraß auf mich los ist. Hat das Vieh in Stücke gehauen und mich gleich mit aufgeschlitzt. Hab sie in Alamosa beim Pokern mit einem Pferdehändler gewonnen. Straight Flush gegen sein Full House. Das Blatt des Jahrhunderts. Sie ist halb Shoshone und halb Irin. ‚Nicht-hier-nicht-da‘, so nenn ich sie, und ich kann froh sein, dass ich sie hab, so wie die Dinge dieser Tage nun mal liegen, oder auch nicht, je nachdem, woher der Wind weht, und sogar, wenn er nicht weht.“

Lobo Bill und Nicht-hier-nicht-da zogen sich aus. Als sie aufgetaut waren, warfen sie sich auf den Stapel Bärenfelle neben der Feuerstelle.

Zebulon brachte den Rest der Nacht damit zu, das Feuer zu schüren und aus einer seiner letzten Flaschen Taos White Lightning zu trinken, und dabei wälzte er Erinnerungen an Lobo Bill und all die anderen verrückten Trapper, die er gekannt hatte, daran, was er und sie gewesen waren – oder auch nicht – und was er hätte tun oder sein sollen, je nachdem, ob er es aus dem Tal oder vom Berggipfel aus betrachtete. Nicht dass von den alten Zeiten in den Bergen nichts mehr übrig gewesen wäre, obwohl der Tag mit Sicherheit kommen würde. Es war etwas anderes, das Lobo Bill und sein Halbblut mit hereingebracht hatten, ein Schatten oder ein Geheimnis, etwas undefinierbares. Vielleicht war es aber auch nur der Anblick der zwei fremden, verlorenen Gestalten, die schnarchend auf seinem Bett lagen.

Als der Morgen dämmerte, legte sich der Wind und mit ihm die meisten seiner Vorahnungen, jedenfalls so weit, dass er neben seinen Gästen einschlafen konnte.

Als er aufwachte, spritzte hartes, sprödes Licht gegen die Wände der Hütte. Von Lobo Bill war nichts zu sehen. Als er Nicht-hiernicht-da fragte, schüttelte sie den Kopf und verdrehte die Augen, und deshalb dachte er, dass Lobo Bill entweder losgezogen war, um seine Maultiere und Fallen zu suchen, oder beschlossen hatte, sich ganz